Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 79. Freytag, den 3. October 1817.

Berlin, vom 27. September.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Legations-Secretair Schmidt zu Warschau zum General-Konsul im Königreich Polen, und insbesondere für gedachte Stadt, zu ernennen geruhet.

Magdeburg, vom 19. September.

Unsere Regierung hat mit dem Unternehmer der Dampfschiffahrt in den Preuß. Staaten, Herrn Humphreys, einen Kontrakt abgeschlossen, um die Elbe von den, der Schiffahrt so hinderlichen, Baumstämmen und eingerammten Pfählen zu reinigen. Herr Humphreys hatte dazu ganz nach seinen eigenthümlichen Ideen einen Apparat zusammengesetzt und dieses hydraulische Preßwerk auf einer Holzschute aufgestellt, deren Enden abgeschnitten sind. Ein einziger Mechaniker leitet die Operationen der Maschine, das Fahrzeug bedarf nur Eines Schiffers, um sich nach denjenigen Stellen, wo diese Operationen statt finden sollen, hin zu begeben, und noch drei andere gewöhnliche Arbeiter, machen das ganze Personal aus, welche dies Geschäft besorgen. So wie in diesem Monate das Wasser niedriger wurde, kam der Apparat hier an. Man beschloß, den Anfang mit einer Anzahl Pfähle zu machen, welche bei Magdeburg in der Elbe eingerammt stehen. Mechaniker, Schiffer, und alles was nur für solche Arbeiten einiges Interesse fühlte, fand sich zahlreich ein, und man war um so gespannter auf den Erfolg, welchen diese Versuche haben würden, da schon so viele menschliche Kräfte und andere Mittel vergebens waren verschwendet worden, um diese Räumung zu bewerkstelligen. Diese Pfähle sind nemlich mit eisernen Schuhen beschlagen und ungefähr 15 Fuß tief in der Elbe in einem felsenartigen Grund eingerammt. Es fand sich auch, da der Versuch vollkommen gelang, daß beim Herausziehen der Pfähle ganze Stücke des steinigten Bodens mit aus dem Wasser gehoben worden. In Zeit von anderthalb Tagen zog man 25 solcher Pfähle aus der Elbe. — Eben so vollständig gelang auch der zweite Versuch bei den auf dem Grunde der Elbe versenkten Baumstämmen. Diese waren zum Theil versandet, und daher mühsam von den eisernen Zangen des Hebeapparats zu fassen; indessen so wie diese gefaßt hatten, widerstand nichts der Gewalt, mit welcher sie über das Wasser gehoben wurden. Der erste Baum, der auf diese Weise ausgehoben wurde, war eine starke Eiche, 48 Fuß lang und circa 4 Fuß im Durchmesser. So wie die Zangen diesen Stamm gehörig gefaßt hatten, ward auch derselbe in weniger als einer halben Stunde, mit der größten Leichtigkeit über das Wasser gehoben. Es ist daher wohl keinem Zweifel unterworfen, daß dieses nützliche Geschäft einen raschen und glücklichen Fortgang haben, und in kurzer Zeit beendigt seyn wird. Die Schiffahrt auf der Elbe gewinnt dadurch einen Grad von Sicherheit, den sie noch nie erreichte, und die Vortheile für den Handel und Gewerbe, welche daraus entspringen, sind eben so groß als einleuchtend.

Wien, vom 17. September.

Der Hof und das ganze Land sind in tiefe Trauer versetzt durch einen aus Ofen vorgestern hier angekommenen Courier. Die blühende Gemahlin des Erzherzogs Palatinus, die Erzherzogin Hermine, gebohrne Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, hat durch eine vorzeitige Niederkunft von einem Zwillingspaare ihr schönes, junges Leben eingebüßt. Die beiden Kinder sind erhalten. Sie war mit dem Erzherzog Palatinus vermählt seit dem 30sten August 1815. Bekanntlich hatte der Erzherzog Palatinus das Unglück, auch seine erste Gemahlin, die Großfürstin von Rußland, unerwartet zu verlieren. Der Durchl. Gemahl der jetzt Verewigten befand sich während des traurigen Ereignisses grade abwesend.

Ein anderer trauriger Vorfall ist der Tod des alten Oberhofmeisters, Grafen von Edling, der eben von Livorno zurückgekommen war, wohin er die Erzherzogin Leopoldine begleitet hatte. Der ehrwürdige 83jährige Greis fuhr sich selbst am 13ten um 12 Uhr Mittags in einem offe-

nen Wagen nach Schönbrunn zur Tafel bei dem Kronprinzen. Die Ziegel entfielen ihm, die Pferde giengen durch und schleuderten ihn gegen einen Pfahl, an dem er sich den Kopf zerschmetterte und gleich darauf den Geist aufgab. Der Erzherzog Kronprinz hatte auf die erste Kunde des Unfalls in größter Eile einen K. K. Leibarzt abgeschickt; allein dieser traf den Verunglückten nicht mehr am Leben. Sein Leichnam wurde auf Befehl des Erzherzog Kronprinzen in einer Sänfte nach Schönbrunn gebracht und sodann Abends in die Wohnung des Grafen zu Wien transportirt.

Lille, vom 16. September.

Dieser Tage ereignete sich hier folgender Vorfall, der wahrscheinlich, zumal in Englischen Blättern, sehr entstellt werden wird: Einige junge Offiziers, deren Köpfe erhitzt waren, kamen aus dem Schauspielhause zurück und geriethen auf der Straße mit Bürgern in Händel. Als der Lärm aufs Höchste gestiegen war, paßirte zufälliger Weise der Kommandant von Lille, General, Marquis von Jumilhac, vorbei. Er fragte unbekannt nach der Ursache des Lärms. Ein junger Offizier stieß und beleidigte ihn aufs gröblichste. Jumilhac entriß dem jungen Menschen seinen Degen, brach denselben in Stücken, und ließ ihn, nebst den andern Unruhigen, da gerade eine Patrouille von Nationalgarden vorbei paßirte, arretiren. Ein Kriegsgericht wird nun über die Sache entscheiden.

Bordeaux, vom 8. August.

Gestern fielen hier auf der Herberge der Wagen- und Rademacher beim Tanzen der Gesellen Unruhen vor, die so arg wurden, daß die Wache herbeigerufen werden mußte. Diese ward zu wiederholtenmalen durch Steinwürfe und selbst durch Pistolenschüsse so insultirt, daß der Posten-Kommandant endlich Feuer geben ließ, wodurch ein paar Leute getödtet oder verwundet worden.

London, vom 17. September.

Die Directoren der Waterloo-Gesellschaft haben von Sr. Königl. Preußischen Majestät folgendes Schreiben erhalten:

„Die Theilnahme, welche die edle Waterloo-Gesellschaft sowohl gegen die verwundeten Soldaten meiner Armee, als gegen die Wittwen und Waisen derjenigen bezeigt hat, die in dem Feldzuge von 1815 fielen, indem sie, außer 200000 Thalern, die früher zur Unterstützung derjenigen gegeben wurden, die ihre Versorger in jenem denkwürdigen Kriege verloren, noch ferner 10000 Pf. St. an den Feldmarschall, Fürsten Blücher, übersandte, hat mir das lebhafte Vergnügen gemacht, daß diese wohlthätige Gabe nicht nur die Leiden derjenigen, für welche sie bestimmt ist, lindern wird, sondern mir auch eine angenehme Erinnerung an die Achtung gewährt, welche die Englische Nation gegen den Ruhm zeigt, den unsere vereinigten Armeen erworben haben. Mit Vergnügen gebe ich daher der edlen Gesellschaft meinen aufrichtigsten Dank für ihre wohlthätigen Gesinnungen zu erkennen, wobei der Fürst Blücher ihr zu seiner Zeit Nachricht von der Verwendung ihrer milden Schenkung ertheilen wird.

Berlin, den 19ten Juni 1817.

Friedrich Wilhelm."

Man vernimmt jetzt, daß die Occupations-Armee in Frankreich aus überwiegenden Rücksichten bis weiter durchaus nicht vermindert werden soll. Alle Ansuchungen um Urlaub von unsern Truppen werden abgeschlagen. Dagegen bemerkt man, daß die Französische Armee, zumal durch alte Truppen, auf alle Art verstärkt wird.

Als der Ruß. Admiral Crown zur Abholung des Ruß. Truppen-Contingents aus Frankreich vor einiger Zeit bei Calais war, ließ er sich verschiedenen Proviant aus England kommen. Die Contrahenten, die ihren Landsmann schon aufs beste hatten kennen lernen, als er 1814 in den Dünen lag, schickten denn auch sogleich die nöthigen Proviantschiffe ab. Da diese wegen stürmischer Witterung nicht sogleich an die Ruß. Eskadre kommen konnten, so begaben sie sich zur Sicherheit nach Calais, wurden aber, als sie wieder abfahren wollten, sogleich von Französischen Zollböten umringt, die von ihnen einen gleichen Zoll verlangten, als wenn sie den Proviant gelöscht hätten. Auf die Nachricht hiervon sandte Admiral Crown einen Expressen an den Gouverneur von Calais, mit dem Beifügen, daß, wenn man die Proviantschiffe nicht sogleich frei absegeln lassen würde, er die Stadt (sagen unsere Blätter) sofort bombardiren würde! Kurz, die nachdrücklichen Vorstellungen des Admirals hatten die Folge, daß die Schiffe ungehindert absegelten.

Ein Reisender hört in einem Londoner Kaffeehause folgendes Gespräch: „Aufwärter, die Zeitungen! — In diesem Augenblick, mein Herr, fehlt es uns sehr daran: den Day (Tag) haben wir verloren; wir haben weder Sun noch Star (weder Sonne noch Sterne) mehr; ein Schiffskapitain hat sich des Pilot (Steuermann) bemächtigt. . . . Das einzige Journal, das ich Ihnen anbieten kann, ist die Old-Times (Alte Zeit).

London, vom 19. September.

Endlich ist die langwierige Unterhandlung mit dem Madrider Hofe über die Abschaffung des Sclavenhandels zu Stande gekommen. Spanien hat ihn sich bloß Nordwärts der Linie bis zum Jahr 1820 vorbehalten, leistet überall sonst, von jetzt an, Verzicht darauf, und begnügt sich mit der schon früher angebotenen Abfindung von 40000 Pf. St.

Privatbriefe aus Paris enthalten die unverbürgte Nachricht, daß Se. Maj. der König von Frankreich dem Concordat die Ratifikation auf Anrathen der Minister versagen werde.

Dieser Tage trug, nach unsern Blättern, ein Irländischer Gentleman, der Gibbons Geschichte in 12 Bänden gekauft hatte, einem Buchhändler auf, dieses Werk aufs schönste einbinden zu lassen. „Sir, sagte der Buchhändler, welchen Einband möchten Sie am liebsten leiden? Möchten Sie es in Russia (Ruß. Maroquin) eingebunden haben?" „In Russia (Rußland)," erwiederte der Irländer, „Nein! Nein! das ist zu weit weg. Ich möchte lieber, daß es in Bondstreet eingebunden würde, wo es ja wohl eben so gut geschehen kann."

Triest, vom 3. September.

Heute erschien hier eine amtliche Regierungs-Bekanntmachung, daß 30 Corsaren, unter der Flagge der Insurgenten-Regierung von Buenos Ayres, aus Cayes auf der Insel St. Domingo zu Ende Juli ausgelaufen wären, um die Meere von Europa zu beunruhigen. Der hiesige Americanische Konsul, Herr Allen, hat diese Nachricht ebenfalls allen Konsuls kund gethan. Die Unsicherheit der Meere in den Americanischen Gewässern nimmt mit jedem Tage zu und mag allerdings mit ein Grund des bedeutenden Steigens der Colonialwaarenpreise seyn.

Baltimore, vom 13. August.

In den Bays von Massachusetts hat sich, nach unsern Blättern, eine besondere Plage hervorgethan, nämlich eine Seeschlange, die von denjenigen, welche sie gesehen haben wollen, über 150 Fuß lang und mit einem undurch-

bringlichen Schuppenschild versehen ist. Verschiedene Versuche, des Unthiers Meister zu werden, waren noch vergebens gewesen.

Algier, vom 22. August.

Seit dem Mai-Monate werden wir hier von der Pest heimgesucht. Bis Ausgangs Juni wurde der Ausbruch dieser Seuche auf höchsten Befehl geheim gehalten; dann aber griff die Pest so stark um sich, daß allein in der Stadt Algier täglich 2 bis 300 Menschen daran sterben. Der ganze östliche Theil des Landes ist davon ergriffen; zu Constantin und Bona werden viele Menschen weggerafft, und es heißt, daß in letzterer Stadt fast alle Einwohner gestorben sind.

Sie sehen, daß es uns hier an Veränderungen nicht fehlt. Voriges Jahr hatten wir Krieg; in diesem Jahre Pest, beinahe Hungersnoth und zuweilen Erdbeben.

Die Algierische Marine ist, seit der vorjährigen Niederlage, wie der Vogel Phönix aus seiner Asche entstanden. Bereits zählt solche 11 Korsaren, worunter eine Fregatte von 44 Kanonen, 5 Corvetten von 18 bis 24 Kanonen, 5 schnellsegelnde Briggs und Schooner. Die kleinen Fahrzeuge haben neulich einen Kreuzzug gemacht. Ihre Ordre lautete nach dem Canal, um ihr Glück zu versuchen; und da sie unterwegs auf ein Hamburger und ein Russisches Schiff stießen, so wurden solche in Vereinigung mit 3 Spanischen Schiffen, denen gehörige Pässe fehlten, genommen.

Das Hamburger Schiff, den Herren B. et H. Roosen gehörig, eine ziemlich große Brigg, genannt Reiherstieg, geführt von Kapitain Laurentzen, wurde gleich bei der Ankunft zu Algier für eine gute Prise erklärt.

Die Russische Brigg Industrie, geführt von Kapitain Schumann, von Riga nach Curril mit Flachs und Flachssaamen, ist noch nicht angekommen, und kann man sich das Ausbleiben dieser Prise nicht erklären, da solche bereits den 3ten Juli bei Cap Finisterre genommen worden. (Man wußte zu Algier nicht, daß sich Kapitain Schumann auf eine so entschlossene Art seines Schiffs selbst wieder bemächtiget hatte, indem er die Seeräuber über Bord warf.) Dieses Schiff wird übrigens freigegeben werden, da der Dey keine Streitigkeiten mit Rußland haben will. Man hatte es für ein Preußisches Schiff gehalten; dann würde es gleiches Schicksal mit dem Hamburger gehabt haben. Die Verwunderung der Algierer, die Russische Prise des Kapitains Schumann hier nicht ankommen zu sehen, ist um so größer, da 5 Mann dieser Prise zugleich mit den Hamburgern am 1sten August hier eintrafen, aber gleich am folgenden Tage, auf Verwenden des Consuls, wieder frei gelassen wurden. Die genommenen Spanischen Schiffe sind auch freigegeben.

Die Besatzung des Hamburger Schiffs ist kriegsgefangen. Dies klingt hübsch in den Zeitungen, will aber nichts anders sagen, als daß sie wie Sclaven behandelt werden, nur keine Ketten tragen. Sie sind mit den Verbrechern an einem Ort, müssen von Tages-Anbruch bis Sonnen Untergang arbeiten, und erhalten dafür zur Kost 3 kleine schwarze Bröde und Wasser. Hätten die fremden Consuls sich dieser armen Menschen nicht angenommen, sie wären schon vor Hunger und Elend gestorben; denn bei Wasser und Brodt können wohl die hiesigen Einwohner das Leben erhalten, aber keine Nordische Matrosen, bei einer Hitze von 32 bis 34 Grad Reaumur und von allen Kleidern entblößt. Man möchte wohl fragen, welchen Nutzen hat die vorjährige Englische Expedition gegen Algier für die Sicherheit des Handels und für die Humanität gehabt?

4 Korsaren werden in einigen Tagen in See gehen. Ihre Bestimmung ist nach dem Norden; sie werden wahrscheinlich die Pest am Bord haben.

Der hiesige Königl. Dänische General-Consul, Kapitain, Ritter von Holsten, hat sich namentlich der unglücklichen Hamburger aufs äußerste angenommen.

Stockholm, vom 16. Septbr.

In der vorigen Woche mordete ein Landschuster einige Meilen von hier einen Bauer, der ihn fuhr, um sich — 2 Rthlr. zu bemächtigen.

Vermischte Nachrichten.

In dem Consistorial-Ausschreiben, welches zu Cassel wegen der dritten Jubelfeier der Kirchenverbesserung erschienen ist, heißt es unter andern: „Dem Geiste allgemeiner Liebe gemäß, darf jedoch überall keine feindselige Gesinnung bei dem Feste sich äußern, und die Geistlichen haben daher in ihren Kanzel-Vorträgen sorgfältig Alles zu vermeiden, was unsere Katholischen Mitchristen auf irgend eine Weise betrüben oder kränken könnte. In den Stadtkirchen wird das heilige Abendmahl an diesem festlichen Tage gefeiert werden, wenn in den Städten, in welchen Prediger beider Evangelischen Confessionen angestellt sind, dieselben sich bewogen fühlen, das Sakrament gemeinschaftlich auszutheilen, um den Gemeinde-Gliedern zu zeigen, daß sie eines Christlichen Glaubens Bekenner und einer Lehre Verehrer sind."

Eine Zeitung von Newyork enthält folgenden physiognomischen Abriß von Vandamme: „Das Ansehen dieses Generals ist ungemein einnehmend. Seine Mienen drükken eine Milde und eine Sanftmuth aus, wie man sie selten bei Kriegern sieht!!"

In dem Archiv der Abtei Hinsterbach am Siebengebirge hat man ein Rechnungsbuch gefunden, welches die Preise der Lebensbedürfnisse im 15ten Jahrhundert angiebt. Es führt das Datum 1454, mit der Bemerkung: Das Jahr der großen Theuerung. Ein fetter Ochs kostete damals 3½ Gulden, eine Kuh 2 Gulden, ein Kalb ½ Gulden, 25 Hammel 8 Gulden, ein Schwein 1 Gulden, 25 junge Hühner 1 Gulden, 40 Dutzend Eier ¼ Gulden, 13 Pfund Butter ½ Gulden. Dies war das Jahr der Theurung, wo man der großen Noth wegen einen Expressen von dem Amtsdorfe Beyenburg mit 3 Hellern nach Kölln schickte, mit welcher Summe derselbe das zweifache Ueberfahrtsgeld und seinen standesmäßigen Unterhalt bestritt.

Hr. Krämer zu Regensburg erzählt, er habe mehrmals Gelegenheit gehabt, mit dem Fürsten Dalberg über seine politischen Verhältnisse zu sprechen, und dieser habe, als es das letzte Mal im September v. J. geschah, mit einer seltenen Ruhe und Unbefangenheit Folgendes erwiedert: „Ich habe bei allen meinen politischen Schritten stets das Beste Deutschlands, dieses Landes der Treue und Redlichkeit, beabsichtiget; die Welt urtheilt oft freilich hart, und nach dem Scheine, weil sie die Veranlassungen, die Macht der Umstände nicht kennt. Ich habe vielleicht öfters in meinen Ansichten geirrt: aber ich bin Mensch, und theile als solcher menschliche Fehler und Schwächen. Wer kann von sich behaupten, daß er in seinen Beschlüssen nie fehl gegriffen habe; und — wen hat Napoleon nicht getäuscht. — Mir galt als Fürst

stets das Wohl der Völker, und nicht meine eigene Person. Doch vielleicht schreibe ich, wenn ich am Leben bleibe, noch Denkwürdigkeiten meiner Zeit, oder will man lieber, meine Verirrungen, nieder; diese mögen dann vieles aufklären, was jetzt noch unbekannt ist. An der Welt und ihrem vergänglichen Glanze habe ich nie gehangen; ich habe die Bestimmung des Lebens stets in etwas Höherem und Edlerem zu suchen gewußt. Viel Gutes ist durch mich für Deutschland geschehen, was mir nachher mit Undank vergolten wurde. Gottes Wille!" Leider scheint er keine solche Denkwürdigkeiten hinterlassen zu haben.

Dalberg reisete vor mehreren Jahren während eines sehr heissen Sommers, nach Paris, und war schon bis in die Gegend von Tirlemont gekommen. Die Gefährten in seinem Wagen, von der Hitze ermüdet, schliefen ein; nur Dalberg wachte. Plötzlich rief er dem Postillon zu: Halt! halt! Dieser Ausruf erweckte auch die übrigen; und da sie Gefahr ahneten, öffneten sie schnell den Wagen, um den Fürsten zu retten. Dalberg stieg auch gleich aus, verschwand aber hinter dem Wagen, und nun erst sahen sie, daß er sich bei einem im Chaußeegraben leblos darliegenden Landmann befand, den er während des Fahrens bemerkt hatte, und welchen er ins Leben zurück zu bringen suchte. Es mußten sofort einige Essenzen, die Dalberg auf Reisen bei sich zu führen pflegte, herbei gebracht werden. Der Fürst nahm den Mann auf seinen Schoos, gab ihm einige Tropfen ein, rieb seinen Körper, und bald kehrte das Bewußtseyn des Landmannes zurück. Er erzählte jetzt, daß er aus der Gegend von Brüssel gebürtig sey, und seinen Sohn, der damals zu Mainz in Besatzung lag, besucht habe: allein auf seiner Hinreise habe er wegen Mangels an Gelde schon drei Tage lang nichts als Brod gegessen und in abgelegenen Scheunen geschlafen. Der Fürst ließ ihm nun etwas Wein reichen, ging in den Wagen zurück und holte selbst so viele große Thaler, als er mit beiden Händen fassen konnte. Freundlich legte er diese in den Hut des Mannes, munterte ihn auf, seine Reise fortzusetzen und sich auf derselben recht zu pflegen. Erst als er sah, daß der Kranke wieder gehen konnte, stieg er in den Wagen und verschwand dem Auge des überraschten Landmannes.

An
Johann Bugenhagen
genannt
Dr. Pommer.

Mutterland der alten Treue,
  Schooßkind guter, deutscher Kraft,
Vaterland, ein mächt'ger Leue
  Unter Preußens Ritterschaft,
Dich kennt jede große Zeit,
Heidenland in jedem Streit.

An das weite Meer gegossen,
  Dein Gestade groß und frei,
Und von reiner Luft durchflossen,
  Jauchzt dein Volk sein Feldgeschrei:
„Frei und stark im reinen Schooß
„Zog uns unsre Mutter groß.

Fort, du Glanz aus Lorbeerzeiten,
  Der die Helden mir umkränzt!
Schaudre nicht durch meine Saiten
  Schlachtgesang; denn mich umglänzt
Friede, Liebe, Glaube, Licht,
Das aus Gottes Tempeln bricht.

Mit dem Sternenkranz der Wahrheit
  Glänzt ein heil'ges Haupt empor,
Luther mir in frommer Klarheit,
  Wie ein Stern am Himmelsthor,
Zu dem gern die Geister fliehn,
Die durch Nacht und Gräber ziehn.

Pommern willst du? — ferne Lande
  Treten in den Geisterstreit!
Zu zersprengen sind ja Bande:
  Hoch der Preis, wie Ewigkeit!
Auf, was je die Zeit geregt,
Hat ja tief dich stets bewegt.

Sieh, da wallt, wie eine Welle,
  Die das Schiff zu Lande stellt,
Von des Ostmeers größ'ter Stelle,*)
  Pommern auf dem Friedensheld!
„Saulus, Paulus tauf ich dich
„Sprach der Herr, verkläre mich!

„Schwing die Fackel, daß sie zünde
  „Sich an Luther's Sonnenschein,
„Fort zur Elbe, dorten finde
  „Meine Perlen hold und rein;
„Trag' sie dann zur Heimathstadt,
„Auf des Regenbogens Pfad!

Sprach's wie Elbstrom sich vergleitet,
  Ernst und weit so zieht sein Licht:
Wo der Belt zum Nordmeer schreitet,
  Braust sein Name, Lobgedicht:
Doctor Pommer, rollt's von dort,
Gab uns Licht und Gotteswort!

Bugenhagen, Geister wanken
  Heut' aus einer großen Kluft
Zu uns her, und Weise danken
  Heut' an Rhod'as heil'ger Gruft
Bugenhagen, dank auch Dir,
Unsrer Gauen stolze Zier:

Otto Bamberg rief die Tempel,
  Gott und Christum du hinein,
Mit der Wahrheit freiem Stempel
  Ließest Du die Heil'gen weihn:
Volk, dir hört der Pommer an,
Feire deinen Gottesmann!

C . . R.

---

*) Dem berühmten alten Julin.

Empfehlung eines guten Büchleins.

Es ist so eben eine kleine, lesenswerthe Schrift unter folgendem Titel erschienen:

An unsere lieben Gemeinden. Eine Einladung zum Reformationsfeste und zum Einweihungsfeste unsrer neuen Schulordnung von G. W. Backe, B. Fr. Hube und Chr. Fr. Falbe (den dreien Herren Geistlichen zu Wollin), Stargard, b. Hendeß 1817. S. 47. 8.

Voran gehet eine wohlgeschriebene, nur allzu kurze Geschichte der durch Luther bewirkten Kirchenverbesserung; dann folgen einige Nachrichten von dem Leben Joh. Bugenhagen's, der bekanntlich zu Wollin im Jahr 1485 geboren, und einer der treuesten und ältesten Freunde und Gehilfen Luther's gewesen ist; und zuletzt Berichte von der eingeleiteten Verbesserung der Stadtschule zu Wollin und von der Errichtung einer neuen Töchterschule daselbst, die, unter dem allerhöchst genehmigten Namen der Louisenschule, am Jubelfeste feierlich eingeweiht werden wird. Besonders erfreulich ist das Verzeichniß der zum Besten der Töchterschule eingegangenen milden Beiträge. Gott segne die trefflichen Männer! Wollin ist stolz darauf, daß die Mehrzahl von ihnen in der lieben Stadt geboren und erzogen ist! Wir wünschen der kleinen, empfehlenswerthen Schrift recht viele theilnehmende Leser, besonders in unserm Pommern; sie ist ein Beweis mehr, daß überall edle Schulfreunde leben und wirken, die sich der Kindlein von Herzen erbarmen, und daß Gott gelingen läßt, was der Mensch glaubend und lebend beginnt. Glück und Heil den herrlich aufblühenden Schulen!

Literarische Anzeige.

In der Fr. Nicolaische Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Hanstein, G A. L., Vorbereitungen zur Feier des dritten Jubelfestes d. Reformation in Kirchen und Schulen 2 Hefte 1 Rthlr.

Hanstein, G A. L., das Jubeljahr der evangelischen Kirche. Vier vorbereitende Predigten. 9 Gr.

Ramann und Berls, Ausarbeitungen für die kirchliche Jubelfeyer der Reformation am 31sten October 1817, Reden, Gebete, Texte und kurze, so wie ausführliche Entwürfe zu Vorbereitungs- und Jubelpredigten. 14 Gr.

Kermes, Erklärung der in d. K. Preuß. Staaten Allerhöchst verordneten Texte zur Feyer des 3ten Jubelarums der Kirchen Reformation. 4 Gr.

Seltenreich, Ideen zur homiletischen Bearbeitung der Lehrtexte, über welche am dritten Reformationsjubeljahr 1817 im Königreich Sachsen und Preußen gepredigt werden soll. 8 Gr.

Marheineke, P., d. Brod im heiligen Abendmahl. Ein Beitrag zur Vereinigung d. lutherischen und reformirten Kirche. 8 Gr.

Hanstein, Wohl dir Land, des König edel ist. Predigt zur Feyer des Geburtstags unsers Königs und Herrn am 3ten August 1817. 3 Gr.

Reformations-Almanach, für Luthers Verehrer auf das evangelische Jubeljahr 1817. Herausgegeben v. Fr. Kayser, bessere Ausgabe 2 Rthlr. 16 Gr., geringere — 2 Rthlr. 8 Gr.,

Marheineke, Geschichte der Reformation. 2 Theile. 3 Rthlr.

Dr. Martin Luther in seinem Leben und Wirken, von Chr. Niemeyer. 15 Gr.

Taschenbuch f. d. Jahr 1818, der Liebe und Freundschaft gewidmet. 1 Rthlr. 21 Gr.

Penelope, Taschenbuch f. das Jahr 1818, der Häuslichkeit und Eintracht. 1 Rthlr. 16 Gr.

Cornelia, Taschenbuch f. teutsche Frauen auf das Jahr 1818, von Schreiber. 1 Rthlr. 8 Gr.

Taschenbuch f. Damen auf das Jahr 1818, von Göthe, Lafontaine, la Motte Fouque, Pichler, J. P. Richter. 1 Rthlr. 21 Gr.

Clauren, Vergißmeinnicht, ein Taschenbuch für das Jahr 1818. 1 Rthlr. 21 Gr.

Der Wintergarten, von St. Schütze. 2ter Band, 1 Rt. 12 Gr.

Müchler, Anekdoten-Almanach für das Jahr 1818. 1 Rt. 8 Gr.

Auch nehmen wir Bestellung auf das deutsche Volksbuch aus dem Leben und Schriften des Dr. M. Luthers und und dessen wohlgetroffenen Bildnisse, vom Königl. Regierungs-Assessor Dr. Bernhardt hieselbst an. Einige Dreyßig Bogen in 4. Der Preis wird in Verhältniß d. Bogenzahl sehr geringe seyn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem verwichenen Monat September haben bei untadelhafter Beschaffenheit die schwersten Backwaaren geliefert:

An Semmel: der Bäckermeister Friedrich Regen.
An fein Roggenbrod: der Bäckermeister G. S. Schiffmann am Roßmarkt.
An Mittelbrod: die Bäckermeister C. F. Hauz, Frauenstraße und G. Holz am Frauenthor.
An Hausmannsbrod: der Bäckermeister Friedrich Busse.

Am leichtesten wurde solches vorgefunden:

An Semmel: bei dem Bäckermeister Rohr und der Wittwe Rohde.
An fein Roggenbrod: bei den Bäckermeistern Harenburg, C L. Hauz und Brunn.
An Mittelbrod: bei den Bäckermeistern Raselow und Kunzmann.
An Hausmannsbrod: bei der Wittwe Hensel.

Im Monat October wollen am schwersten backen.

Semmel: die Bäckermeister Borckenhagen, Altermann, Schäfer, Maskow und Bernau in Fortpreußen.
Fein Roggenbrod: die Bäckermeister G Holz am Frauenthor, und Bernau in Fortpreußen.
Mittelbrod: die Bäckermeister C. F. Hauz Frauenstraße, und G S Schiffmann am Roßmarkt.
Hausmannsbrod: der Bäckermeister Friedrich Busse gr. Oderstraße.

Stettin den 30sten September 1817.

Königl. Polizei-Director. Stolle.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 7ten October werden bei ihrer Rück- und Durchreise der Königl. Concertmeister C. Möser aus Berlin, und dessen Frau, geb. Longhi, aus Neapel, im

Saale des englischen Hauses, ein großes Instrumental-Concert geben, in welchem derselbe sich auf der Violine und seine Frau auf der Harfe werden hören lassen. Das Nähere werden die Concert-Zettel enthalten.

Anzeigen.

Jemand der seinen eigenen Wagen hat und über Stolpe nach Danzig reiset, sucht einen Reisegesellschafter. Das Nähere in den 3 Kronen.

Vom ersten October d. J. ab, wohne ich in dem Hause des Herrn Kaufmann Giercke, an der Ecke des Kohlmarkts und der großen Dohmstraße. Stettin den 26sten September 1817.

Dr. Kölpin,
Königl. Medicinal-Rath.

Vom 1sten October an, verlege ich mein Comptoir und Waarenhandlung aus der Louisenstraße nach dem Roßmarkt, in den neuerbauten Haus No. 760.

J. H. Michaelis.

Wir haben unser Comtoir und Wohnung mit dem heutigen Tage nach unserm Hause, Zimmerplatz No 87 verlegt; Zugleich bemerken, daß wir empfangen haben, englische schöne Hornspitzen 1ste und 2te Sorte, dergleichen Irländische und gebrannte Lissabonner, — Brasil. Ochsenhörner, Flore, Cassia; — und nächstens empfangen werden, Smirnische Rosinen, neue Krackmandeln, Valenz- und bittere Mandeln, weißen und braunen Ingbeer, zwey Sorten Cacao und Mahagonyholz in Bohlen, — welche Waaren wir zu den allerbilligsten Preisen verkaufen werden. Stettin den 1sten October 1817.

Fritze und Wilcke.

Unser Comptoir ist nach der Breitenstraße No. 348 verlegt.

C. Hain & Comp.

Mein Comtoir ist von heute an, große Oderstraße No. 10.

C. F. Sponholz.

Der Zahnarzt M. Seligmann empfiehlt sich einem geehrten Publicum mit allen Zahnoperationen bestens. Logirt in der Stadt Petersburg.

Ein unverheiratheter junger Mann, der bei der Landwirthschaft erzogen, wünscht auf Weihnachten oder Marien die Administration eines oder mehrerer Güther zu übernehmen. Er bot sich 12 Jahre im Rechnungsfache sowohl als in allen Zweigen der Landwirthschaft versucht und wird seine Kenntnisse und guten Lebenswandel durch die Zeugnisse seiner Herrschaften und mehrerer erfahrner Landwirthe belegen. Hierauf reflectirende belieben ihre Briefe an die hiesige Zeitungs-Expedition unter der Adresse H. R. in Stettin franco abzugeben.

Nachricht für Blumen-Liebhaber.

Eine Parthey von besonders gewählten neuen Harlemmer Blumenzwiebeln, ist bereits angekommen und die Verzeichnisse davon bey mir gratis zu haben; den Termin zum meistbietenden Verkauf derselben, behalte ich mir vor, noch öffentlich bekannt zu machen. Stettin den 1sten October 1817.

Oldenburg.

Bekanntmachung.

Da die erste Lehrerstelle an der hiesigen höhern Bürgerschule, womit zugleich die Hülfspredigerstelle verbunden, durch den jetzigen Abgang des Rector Sydow erledigt worden ist; so werden alle diejenigen, welche diese Stelle zu ambiren geneigt sind, und die erforderlichen Kenntnisse besitzen, ersucht, sich dieserhalb recht bald zu melden. Außer freyer Wohnung gewährt diese Stelle ein Einkommen von jährlich 500 Rthlr. Pasewalck den 17. Sept. 1817.

Der Magistrat.

Verlobung.

Meine am 24sten d. in Höckendorff vollzogene Verlobung, mit des daselbst verstorbenen Herrn Obristlieutenant von Wülknitz hinterlassenen jüngsten Fräulein Tochter Louise, habe die Ehre, meinen Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Gratulation, ganz gehorsamst anzuzeigen. Alt-Damm den 25sten September 1817.

von Loat, Pr. Lieutenant im Train
und Ritter des eisernen Kreuzes.

Entbindung.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt seinen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.

Der Hauptmann Pissin.
Salmow den 27sten September 1817.

Sicherheits-Polizey.

Der unten näher bezeichnete Musketier des 2ten Infanterie-Regiments (1sten Pommerschen) Kronprinz von Preußen, Johann Adam, welcher des Diebstahls unter erschwerenden Umständen dringend verdächtig und deshalb zur Untersuchung gezogen ist, hat Gelegenheit gefunden, am gestrigen Tage, Abends um 10½ Uhr, von der hiesigen Hauptwache zu entweichen und sich aus der Stadt, aller sofort angestellten Nachforschungen und dagegen ergriffenen Maaßregeln ungeachtet, zu entfernen. Sämmtliche Polizeybehörden, so wie die Königl. Kreis-Gensd'armerie werden hierdurch ersucht, auf denselben genau vigiliren und im Betretungsfalle an uns unter sicherer Begleitung abliefern zu lassen. Stettin den 29. Septbr. 1817.

Königl. Preuß. Brigadegericht
der Brigade zu Stettin.

a) Beschreibung der Person: Größe 5 Fuß 9 Zoll. Haare blond und lockigt. Augenbraunen blond. Backenbart kurz und blond. Augen blau. Nase und Mund gewöhnlich. Gesicht länglich und mit einigen, jedoch nicht tiefen Blatternarben bedeckt. Gesichtsfarbe bleich. Statur hager und groß.

b) Besondere Kennzeichen: Nach seiner Angabe hat er vor einiger Zeit, wie er auf Urlaub gewesen, sich das rechte Bein gebrochen und klagt er daher noch jetzt über Schmerzen des rechten Fußes. Er schreibt seinen Namen schlecht und bald mit lateinischen, bald mit deutschen Buchstaben.

c) Persönliche Verhältnisse und Bekleidung: Der rc. Adam ist aus Boussin bey Schlawe gebürtig, 28 Jahr alt, der Sohn eines dortigen Arbeitsmanns und seit 5½ Jahren im Militairdienst. Bei seiner Entweichung war er bekleidet mit einer ausgetragenen Uniform mit weißen Aufschlägen, Kragen und Achselklappen, weiten langen, jedoch schmutzigen Beinkleidern von weißer Leine-

wand, kurze Stiefeln und einer Mütze von schwarzer Wachsleinewand mit einem Schirm von Leder.

Aufforderung.

Der von Bandemer auf Weitenhagen hat dahin angetragen, daß die verlohren gegangene Ehestiftung des Valentin von Bandemer und der Anna Dorothea von Bandemer, gebohrne von Puttkammer, vom 16ten September 1720, aus welcher unterm 21sten März 1755, für die Letztere 1668 Rthlr. 24 fl. Ehegelder und Verbesserung, 333 Rthlr. 12 Gr. Geld- und Naturalparaphernalien, und 200 Rthlr. Morgengabe, nebst übrigen ehelichen Gebührnissen, auf die im Stolpschen Kreise belegenen Güther Wittbeck (a) Titel 6 No. 3 und Rotten (b) Titel 6 No. 1 eingetragen sind, amortisirt werden. Diesem Gesuch zufolge werden alle diejenigen, welche aus der bezeichneten Ehestiftung als Erben, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber irgend einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf den 3ten November c. angesetzten Termin vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Wilke I. des Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Collegienhause entweder in Person oder durch zuläßige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu ihnen die Justiz-Commissionsräthe Braunschweig und Strikker, der Hoffiscal Helwing, und die Justiz-Commissarien Hentsch, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre aus der gedachten Ehestiftung herrührenden Ansprüche jeder Art anzuzeigen und deren Richtigkeit nachzuweisen, die zur Begründung derselben dienenden Urkunden, Nachrichten und sonstigen Beweismittel, besonders aber die sich etwa in ihren Händen befindende Ehestiftung vom 16ten September 1720 mit zur Stelle zu bringen, und demnächst weitere rechtliche Verfügung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren aus der erwähnten Ehestiftung entspringenden Ansprüchen werden präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden, und daß das Document wird mortificirt und die daraus ingrossirten Pöste werden im Hypothekenbuche gelöschen werden. Cöslin den 22. May 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Pferdeauction.

Am Donnerstag den 16ten October d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen hieselbst auf dem Königsplatz 24 junge gesunde Pferde an den Meistbietenden durch den Herrn Rathsanwald Dieckhoff verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Stettin den 27sten September 1817.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Redepenning.

Holzauction.

Am 20sten October d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Holzhofe der Treppmacherschen Handlung zu Grabow

1) eine Parthey eichene 2zöllige Planken und 1½zöllige Bretter,
2) eine Parthey Schiffsholzer,
3) eine Parthey ¼. und ½zöllige fichtene Bretter,
4) eine kleine Parthey fichtene 2-, 2½- und 3zöllige Planken nebst Enden, und
5) eine Parthey fichtene Balken und Schwemmkiene,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nachrichtlich wird bemerkt, daß das zu verkaufende Holz in Caveln von 40 bis 60 Stück getheilt, das Gebot nach vorgängiger Ausmessung cubicweise und der Verkauf gegen gleich baare Zahlung in Courant und unter der Bedingung erfolgen soll, daß der Käufer das erstandene Holz innerhalb 10 Tagen von dem Treppmacherschen Holzhofe fortschafft. Stettin den 24. Septbr. 1817.

Königl. Preuß. Pomm. Domainen-Justizamt Stettin und Jasenitz.

Güther-Verpachtung.

Auf den Antrag des Herrn Landschafts-Deputirten von Löper auf Gerdshagen, als Curator des Gemüthsschwachen Herrn von Borck zu Wangerin, sollen die Güther Groß- und Klein-Borckenhagen und das Vorwerk Labes (c) — welches der Arrendator Knepel jetzt in Pacht hat — zur ferneren Verpachtung von Marien 1818 unter denen, bey dem Herrn Curator einzusehenden Bedingungen am 1sten November c. auf dem herrschaftlichen Hofe zu Wangerin ausgeboten werden. Nörenberg den 21sten September 1817.

Das Patrimonialgericht der von Borck-Wangerinschen Güther.

Verpachtung.

Eine auf dem Lande 2½ Meile von Stettin neu angelegte Brau- und Brennerey soll sogleich verpachtet werden. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

Es will der Büdner Friedr. Haack auf der Herrenwiese seine eigenthümliche Colonistenstelle aus freyer Hand verkaufen, selbige besteht in 3 Stuben, 4 Kammern, einen Stall von 20 Fuß long, 16 Fuß breit, und einen Brunnen im Garten. Kaufliebhaber können sich bey dem Schulzen Hübner in Frauendorff melden und mit selbigen Handlung pflegen. Stettin den 17ten September 1817.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 6ten October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem in der Breitenstraße unter No. 353 gelegenen Hause folgende Sachen, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, als: goldne Finger- und Ohrringe, goldne Petschafte, Uhrschlüssel, Uhrketten und Tuchnadeln, Halsketten, zwey goldne Repetieruhren, und drey Dutzend silberne Theelöffel, einen sehr bedeutenden Vorrath von Fayance und Steingut, worunter sich mehrere vollständige Service befinden, einige Recken Leinwand, mehrere Stücke Catton, ansehnliche Reste von Casimir, Tuch, Flanell, und andern wollenen Zeugen, Leinenzeug und Betten, allerley Meubles und Hausgeräth, wovon hier nur neue Sophas und Stühle nahmhaft gemacht werden, eine Drechselbank mit Handwerks- und Schneidezeug, einige Oehlgemälde und Kupferstiche, verschiedene neue Sättel, Reitzeuge und Pferdegeschirre, einen neuen halben Wagen mit Vorderverdeck, und einen neuen hollsteiner Wagen mit drey Stühlen. Stettin den 26sten September 1817.

Dieckhoff.

In der Auction, welche ich am 6ten October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, in dem, in der Breitenstraße unter No. 353, belegenen Hause abhalten werde, kommen auch zwey Kuchenreutersche Pistolen, eine Wind-

büchse und einige Flinten zum Verkauf vor. Stettin den 29sten September 1817. Dieckhoff.

Den 9ten October, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werden in der großen Dohmstraße No 669, Silber, 1 Stutzuhr, 1 Stubenuhr, Glas, Fayance, Kupfer, diverses Hausgeräth, Kleidungsstücke, Sopha und Stühle, runde Tische, Leinenzeug und Betten, Tischzeug, gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden Stettin den 2ten October 1817. Wecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Wollene Nachtkamisöler, das Dutzn zu 26 Rthlr.; Schuhmacherpelz und gefütterte Schuhe für Damen im Kunst- und Industrie-Magazin, große Wollweberstraße No. 586.

Eine Parthey schöne hollsteiner Butter, habe ich nun zum Verkauf erhalten, welches hiermit, in Folge meiner Anzeige, bekannt mache. J. H. Dumrath, No. 67 große Oderstraße.

Neuen holl. Süßmilchs- und Eidammerkäse habe wiederum erhalten, und offerire denselben zum billigsten Preise, imgleichen bestes silbergraues Drejaner Rakitzer Flachs, weiße Casanseife, holländische Butter, Hanf- und Hanfheede, das Stk. zu 12 Rthlr., russis. Lichte, 6 à 10 aufs Pfd., à Stein 5 Rthlr. 16 Gr., Caviar zu 10 und 12 Gr. das Pfd., Sardellen 12 Gr.
Seel. G. Kruse Wittwe.

Brauner Berger Leberthran ist bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Eine fast neue Treppe ist billig in der kleinen Dohmstraße No. 781 abzulassen.

Ein großer Baumwagen steht zum Verkauf, Breitestraße No. 389.

Gute Cacao sehr billig bey August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Holzverkauf.

Funfzig Faden dreyfüſsiges kienen Klobenholz steht auf den zweiten Rathsholzhof zum Verkauf.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Rosengartenstraße No. 293 ist eine Ecknerstube und Kammer mit Meubel und Aufwartung sogleich, oder zum 1sten November billig zu vermiethen.

In der Fuhrstraße No. 845, eine Treppen hoch, ist für einen einzelnen Herrn ein auch zwey Zimmer und eine Kammer mit Meubeln zum 1sten November c. a. zu vermiethen. Stettin den 26sten November 1817

In der Breitenstraße No. 412 ist vom 1sten November c. an, ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn mit Aufwartung zu vermiethen. Stettin den 24sten September 1817.

Eine Hinterstube nebst Kammer, 2 Treppen hoch, ist mit auch ohne Meubel und Aufwartung, sogleich oder zum 1sten November zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein gutes Fortepiano ist sogleich zu vermiethen, in der Junkerstraße No. 1109.

Bekanntmachungen.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Abnehmern zeige ich hierdurch ergebenst an, daſs ich seit dem 1sten d., die Liqueure meiner Fabrike zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkaufe, und empfehle mich mit denselben, so wie mit allen Material- und Farbewaaren unter Versicherung der reellsten Bedienung.
C. A. Schmidt,
Königs- und Schulzenstraſsen-Ecke No. 180.

Carol. Reis, bey B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Großen Berger Hering, Aalburger Hering in großen Gebinden, Küstenhering, Caffee, Raffinade, Sicilianischen Schmack, Portorico in Rollen, pommersche Segel- und gebleichte Leinwand und Chocolade bei
W. A. Krüger, Oderstraße No. 22.

Da ich die Erlaubniß erhalten habe, die Geschäfte eines Gesindemäckers männlich und weiblichen Geschlechts betreiben zu dürfen; so verpfehle ich nicht, indem ich dieses hiemit anzeige, mich den hohen Herrschaften, so wie den sich zu vermiethenden Dienstbothen zu empfehlen, und um Aufträge zu bitten.
Colberg, wohnhaft Krautmarkt No. 1056 beym Posamentier Hrn. Post.

Ich habe mein Logis von der Beutlerstraße nach der Pelzerstraße bey dem Schuhmachermeister Provelz No. 654 verlegt. Louise Hintze, geb. Enn.

Es werden Zweytausend Thaler zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück, welches den dreydoppelten Werth hat, gesucht. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Ein Arbeitsmann, der mit Beweisen seiner Ehrlichkeit versehen ist, kann sogleich ein Unterkommen finden, und wird die Zeitungs-Expedition ihn näher bescheiden.

Schiffsgelegenheit nach Petersburg mit Capitain C. F. Graff, Schiff Patriot, im Laufe dieser Woche.
J. C. J. Hecker.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 26. Septbr. 1817.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	76	—
Berliner Stadt-Obligations	$92\frac{1}{4}$	—
Churm. Landschafts-Obligations	53	—
Neumärk. detti detti	$51\frac{1}{2}$	—
Holländische Obligations	91	—
West-Preuſsische Pfandbriefe	83	—
detti lange Zins- detti	$71\frac{1}{2}$	—
Oſt-Preuſsische Pfandbriefe	88	—
Pommersche detti	$103\frac{1}{4}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	$102\frac{1}{4}$	—
Schlesische detti	$105\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuld-Scheine, verkauft	72[illegible]	—
Zins-Scheine	77	—
Gehalt- detti	—	—
Tresor-Scheine	—	—
Russische Banco-Noten	—	—